

eigentlich nicht anderes, als eine aufgeblasene, nasse Haut. Er ist wie eine Membrane, innen und außen hat er Luft, was Wunder, dass er den Luftdruck deutlich spürt. Der Frosch stammt aus dem schlammig-wässrigen Element; er kann aber auch auf dem festen Boden leben, da er mit Lungen atmet.

*Die Frösche sind die ersten Tiere, die tönen!*

Wenn Lebewesen sich aus dem wässrigen Element herausheben und ans Land kommen, um in der Luft zu leben, bekommen sie eine Stimme. Am schönsten und weitesten entwickelt ist dies ja bei den Singvögeln. Der Vogel geht ganz in der Atmosphäre auf und diese steigert sich in ihm so, dass er singen muss. Darum singen die Vögel so schön, weil die Natur selber aus ihnen singt. Das Singen der Kreatur gehört einfach zur Natur.

Wenn aber wir Menschen singen, beherrschen wir die Atmosphäre. Doch verbinden wir unser Singen mit dem Klangäther. Der astralische Leib bringt unsere Innenluft in Bewegung, wir verwandeln die Luft, vergeistigen sie und erlösen sie aus der Erdenschwere.

Doch müssen wir, wenn wir in dieser Weise über die Begriffe Innenluft und Außenluft sprechen wollen, bedenken, dass wir das nur vergleichsweise so tun können. Innenluft ist etwas ganz anderes als Außenluft, auch rein chemisch genommen. Bei der Ernährung ist es ebenfalls so. Die Nährstoffe draußen sind etwas ganz anderes, als sie dann sind, wenn sie aus unserem Munde in die Speiseröhre hinunter gleiten.

Innenluft ist beseelte Luft, innerlich bewegte Luft, so müssten wir sie eigentlich charakterisieren. Außenluft ist tote oder entseelte Luft. Die Außenluft regt in uns die Kraft an, wodurch wir aus ihr beseelte, bewegte Luft schaffen. So ist es auch mit dem Wasser. Es gibt zwei Arten von Wasser: Lebendiges und totes. Was wir draußen in der Natur Wasser nennen, ist totes Wasser. Lebendiges Wasser ist Protoplasma. In der Wissenschaft kommt man nicht zurecht, wenn man nicht sprechen will von lebendigem Wasser, von beseelter, innen-bewegter Luft, gegenüber totem Wasser und entseelter Luft draußen in der Natur.

Der Denkprozess ist ein vergeistigter Wärmeprozess und Luft bzw. Wärme sind eigentlich nie voneinander zu trennen. Luft bewegt sich niemals, ohne dass Wärme beteiligt ist.

Wir singen mit beseelter Luft und dabei haben wir einen innerlichen Wärmeprozess, denn in der Luft, die dabei in Bewegung gebracht wird, entstehen immer Wärmedifferenzierungen. Wenn man fein genug beobachten könnte, würde man erleben, wie durch das bloße Anschlagen des NG jedes Mal eine innere Wärmewelle entsteht.

Wir wollen dann weiter zu sprechen kommen auf den zweiten Faktor im Singen, den Lautorganismus, um zu zeigen, wie die beiden Organismen ineinander wirken.